

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues aus dem SUOV

Gemeinsame Übung des Unteroffiziersvereins und des Artillerievereins Frauenfeld



Die Übungsteilnehmer auf dem «Marsch in die Gaskammer».

Über das Wochenende vom 9./10. August 1980 führten der Unteroffiziersverein (UOV) und der Artillerieverein (AV) Frauenfeld eine anderthalbtägige Übung durch, deren Themen am Samstag nachmittag der Schutz vor atomaren und chemischen Waffen (ACSD) und am Sonntag der Umgang mit Armeeschlauchbooten waren. Personelle Verstärkung erhielten die beiden Vereine durch den UOV Wil und die Sektion Thurgau des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen. Im Theorieteil der ACSD-Ausbildung erklärte der Übungsleiter, Hptm Hanspeter Wüthrich, die Kader unserer Armee hätten die Pflicht, den AC-Schutzdienst so gründlich wie möglich vorzubereiten, denn einerseits stehe dafür im Militärdienst nur wenig Zeit zur Verfügung, andererseits

müsse in einem zukünftigen Krieg mit dem Einsatz von atomaren und chemischen Waffen gerechnet werden. Mit Hilfe von Tonbildschau und Film wurden die Übungsteilnehmer mit den verschiedenen Gesichtspunkten der AC-Bedrohung vertraut gemacht. Im Vordergrund stand aber ganz die praktische Arbeit mit dem persönlichen Schutzmaterial, das heisst mit Schutzmaske, Schutzüberwurf, Entgiftungspulver, Atropinspritzen und anderem. Der fünfminütige Aufenthalt in einer «Gaskammer» bewies den Teilnehmern die ausgezeichnete Qualität der neuen Schutzmaske.

Nach einem gemütlichen Abend am Lagerfeuer und einer Übernachtung im Armeeschlaf sack begann am Sonntag morgen die Schlauchbootfahrt unter der Leitung von Hptm Karl Jenni. Drei Armeeschlauchboote mit einem Fassungsvermögen von je 15 Personen wurden bei Wittenbach in die Sitter gelassen. Zahlreiche «Klippen» im natürlichen Flusslauf gaben Gelegenheit, das Manövrieren mit den Booten gründlich zu üben. Strecken mit zügiger Wasserführung wechselten ab mit Partien, wo ausgiebige Körperarbeit zur Flottmachen der Boote nötig war. Die Fahrt bis nach Bischofszell hinunter war deshalb anstrengend, die ausserdienstlich Tätigen konnten aber als Entgelt für ihre Mühen einen herrlichen Tag in der Flusslandschaft der Sitter verbringen und unbeschwert die Kameradschaft pflegen. HEE



Die Übungsteilnehmer konnten mit dem Trinkwasserfilter 68 verunreinigtes Wasser aufbereiten.

GROSSBRITANNIEN

Neuer Geschützschiepper der britischen Armee



Ein neuer britischer Geschützschiepper zieht während einer Demonstration auf der britischen Armeegeräte-Ausstellung in Aldershot, England, ein teilweise zusammengeklapptes 105-mm-Geschütz über rauhes Gelände.

Nach 18 Monaten eingehender Erprobung wurde der Schleppeer – Stonefield P5000M – vom britischen Verteidigungsministerium als Schlep- und Hilfsfahrzeug für das 105-mm-Geschütz und als mittelgrosses Mehrzweckfahrzeug zugelassen.

Der P5000M bildet eine militärische Anpassung einer Reihe geländegängiger Fahrzeuge der Firma Stonefield. Zu den Sondermerkmalen des Militärmodells zählen eine ent-störte 12-V-Elektronanlage, die für den Einsatz der Maschine als Signal- oder Befehlsfahrzeug geeignet ist, sowie ein Fahrerhaus, das für den Lufttransport schnell bis auf halbe Höhe abgebaut werden kann.

Ein 5,3-l-Motor verteilt seine Leistung auf die Vorder- und Hinterräder, während ein selbstverstärkendes Mehrscheiben-Kupplungssystem die Leistung auf die am stärksten beanspruchten Räder überträgt und somit deren Durchdrehen weitgehend verhindert. Die Übertragung ist automatisch, und der Fahrer kann sich daher unter schwierigen Bedingungen auf die Steuerung der Maschine konzentrieren. Selbst bei voller normaler Nutzlast erreicht der P5000M eine Strassenkreuzungsgeschwindigkeit von 130 Km/h.



Blick über die Grenzen

CHINA

Auf dem Weg zur Nukleargrossmacht

Am 18. und am 21. Mai 1980 gelang es den Chinesen erstmals, je eine Interkontinentalrakete mit der Typenbezeichnung CSS-4 von Shuang Cheng Tzu aus über eine Entfernung von knapp 10000 Kilometer, über Formosa hinweg, in einen Zielraum von 140 Seemeilen Durchmesser zwischen den Salmonellen und den Fidzschilnseen zu schiessen. Der Aufschlag der beiden Raketenendstufen konnte dabei von zwei australischen Schiffen aus beobachtet werden.

Mit diesem Raketensystem verfügt China als dritte Macht der Erde über eine bodengestützte Trägerwaffe, mit der Atomsprenkköpfe über interkontinentale Entfernungen zum Einsatz gebracht werden können. Damit liegen nicht nur alle Gebiete in der Sowjetunion sondern auch Ziele in den USA und in Westeuropa im Bereich der Reichweite der chinesischen Raketen.

Neben den CSS-4 Waffensystemen verfügt China seit 1966 über weitere vier Typen: der CSS-1, eine Mittelstreckenrakete (MRBM) mit einer Reichweite von etwa 1000 Kilometer, der CSS-2 ebenfalls eine Mittelstreckenrakete mit etwa 2500 Kilometer Reichweite, der CSS-2, eine Kontinentalrakete (IRBM) mit einer Reichweite von etwa 5500 Kilometer und der CSS-X-4, einer Interkontinentalrakete (ICBM) mit einer Reichweite von 12500 Kilometer. Alle Raketen sind in der Lage, Atomsprenkköpfe zu tragen. Über das erforderliche «Know-How» verfügt China seit langem. Bereits 1964 wurde der erste A-Sprengsatz und 1967 die erste Wasserstoffbombe gezündet. Insgesamt wurden etwa 25 chinesische Kernwaffentests registriert.

Mit den jüngsten technischen Erfolgen ist Peking zwar noch nicht zur nuklearen Grossmacht aufgerückt, hat aber die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen und damit eine entscheidende Schwelle überschritten. VBI

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Die Gliederung des Bundesgrenzschutzes

Der Bundesgrenzschutz ist zum überwiegenden Teil (ausser Grenzschutzzeleinzelndienst) verbandsmässig gegliedert. Die Verbände des BGS sind wie folgt auf die fünf Grenzschutzkommandos aufgeteilt:

	Grenzschutzkommando				
	Süd	Mitte	West	Nord	Küste
20 Einsatzabteilungen	6	4	1	6	3
4 Grenzschutzausbildungsabteilungen	1	1	–	1	1
4 Grenzschutzausbildungsabteilungen II	1	1	–	1	1
1 Kombinierte Ausbildungs- und Einsatzabteilung	–	–	1	–	–
3 Techn. Abteilungen	1	–	1	1	–
1 Techn. Hundertschaft	–	–	–	–	1
1 Fernmeldeabteilung	–	–	1	–	–
4 Fernmeldehundertschaften	1	1	–	1	1
3 Fernmeldeausbildungshundertschaften	1	1	–	–	1

Als weitere Organisationseinheiten, die Verbandscharakter haben, kommen hinzu:

4 Gruppenstäbe	1	1	–	1	1
BGS See (Stärke einer Abteilung)	–	–	–	–	1
GS-Fliegergruppe	–	–	1	–	–
4 GS-Fliegerstaffeln	1	1	–	1	1
GSG 9	–	–	1	–	–

Nicht verbandsmässig gegliedert ist der Grenzschutzzeleinzelndienst. Der Grenzschutzdirektion unterstehen 8 Grenzschutzämter mit Grenzübergangsstellen, und zwar die GS-Ämter Flensburg, Emden, Kleve, Aachen, Saarbrücken, Lössach, Braunschweig und Konstanz. –UCP–

ÖSTERREICH

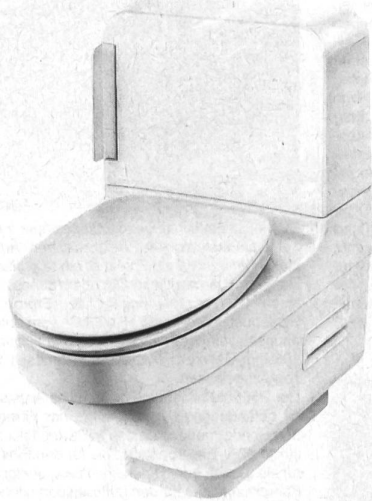
Streit um Panzer für Chile

Der vertraglich bereits fixierte Verkauf von 100 Jagdpanzern «Kürassier» durch die Steyr-Werke an Chile schlug und schlägt in Wien hohe Wellen. Zwar sind die Gegner dieses Waffengeschäftes vor allem in Verbänden und Gruppierungen rund um die Regierungspartei zu finden, aber auch in den Oppositionsparteien gehen die Meinungen weit auseinander, ebenso im Österreichischen Gewerkschaftsbund. Die Befürworter argumentieren damit, dass ein neutrales Land eine eigene Waffenproduktion braucht, diese aber nur durch gleichzeitigen Export dieser Waffen wirtschaftlich verkraftbar ist. Überdies operieren sie mit der Vollbeschäftigung und der Arbeitsplatzsicherung. Die Gegner führen ins Treffen, dass Österreich nicht Panzer an eine Militärdiktatur liefern könne, die diese Waffen zur Unterdrückung der Opposition im eigenen Land einsetzen würde. (Die von Österreich verlangte Erklärung der chilenischen Regierung, dass die Panzer nur zur Verteidigung der Grenzen eingesetzt würden, liegt übrigens inzwischen vor.)

Die Meinungen prallen hart aufeinander und gehen, wie bereits angedeutet, quer durch die Parteien und Gruppierungen. So kam es in Wien zu einem Demonstrationmarsch, an dem etwa 3000 Menschen teilnahmen: Jugendorganisationen aller Parteien, kommunistische, sozialistische und katholische Organisationen, Gewerkschafter, 25 Österreicher, Chilenen und Uruguayaner führten sogar einen 24stündigen Hungerstreik vor dem Bundeskanzleramt durch. Besonders heikel ist die Situation für den Österreichischen Gewerkschaftsbund, denn Theorie («Keine Panzer für eine Militärdiktatur!») und Praxis (Sicherung von Arbeitsplätzen) klapfen weit auseinander, ebenso daher die Meinungen der Gewerkschafter. Während der Betriebsrat der Steyr-Werke natürlich für die Lieferung eintrat, drohte zum Beispiel der Obmann der Eisenbahnergewerkschaft «im Falle des Falles» mit einem Transportboykott.

Eine Vorentscheidung fiel nach der Heimkehr des Bundeskanzlers aus dem Urlaub im erweiterten Präsidium der SPÖ am 20. August: Keine Panzer für Chile! Das endgültige «Nein» für das 2-Milliarden-Schilling-Geschäft kam tags darauf in einer Sitzung des Gremiums der Bundesregierung, das für Waffenexporte zuständig ist: Bundeskanzler, Innen-, Aussen- und Verteidigungsminister. Es ist anzunehmen, dass es um diese Entscheidung noch einige Debatten geben wird. J-N

**Jetzt kommt
das Zeitalter der neuen
Toilettenhygiene!**



WC-Papier ade, GEBERIT-O-MAT ist da!
GEBERIT-O-MAT ist die kompakte integrale Toilettenanlage, die auf Tastendruck spült, duscht, trocknet und zusätzlich die Luft reinigt. Schluss mit Handarbeit am falschen Ort – jetzt kommt die Hygiene der Zukunft: Mit dem GEBERIT-O-MAT wird das (Geschäft) eine saubere Sache.

Alles fit mit GEBERIT.

GEBERIT AG
Armaturen und
Apparatefabrik
8640 Rapperswil
Tel 055 216 111



791 516 45

Wenn Sie ein Handsprechfunkgerät mit handfesten Vorteilen suchen: Das neueste SE20 von Autophon hat sie: hohe Sendeleistung, hohe Empfangsempfindlichkeit, geringer Stromverbrauch und extrem hohe Schaltbreite.

Mehr über dieses Hochleistungsfunkgerät in Hybridschaltungstechnik, Modulbauweise und Ganzmetallgehäuse erfahren Sie bei jeder Autophon-Niederlassung.

AUTOPHON

Autophon-Niederlassungen
in Zürich 01 201 44 33, St. Gallen 071 25 85 11, Basel 061 22 55 33,
Bern 031 42 66 66, Luzern 041 44 04 04
Téléphonie SA in Lausanne 021 26 93 93, Sion 027 22 57 57,
Genève 022 42 43 50

Autophon SE 20
Abnehmbar 40W
Stromverbrauch 27
Watt
Leistungsleistung 40W
Leistungsleistung 40W

ADVICO 684

BAUMANN

**FEDERNFABRIK
BAUMANN & CO. AG., Rüti/Zch.**

Albert Isliker & Co. AG

**Rohstoffe
und
chemische
Produkte**

für alle Industrien

Ringstrasse 72
Postfach · 8050 Zürich
Telefon 01 48 31 60
ab 19.3.80: 01 312 31 60

Neuer Feldfernsprecher für das Bundesheer

Anfang des nächsten Jahres wird das österreichische Bundesheer einen neuen Feldfernsprecher erhalten, den «SFT 800». Dieses Gerät ist eine österreichische Entwicklung, es entspricht nicht nur den internationalen Vorschriften für militärische Geräte, sondern ist auch für einen universellen Einsatz geeignet und soll weltweit exportiert werden. Das Gerät hat ein Gehäuse aus schlagfestem Kunststoff, es ist wasserdicht und schockfest und für harte militärische Einsätze bestens geeignet. J-n

Unfälle passieren auf der Fahrt zum Dienst. Das Kuratorium schlägt die Einführung eines Pflichtfaches «Verkehrserziehung» für Grundwehrdiener vor. J-n

Panzer-Erkennungs-Quiz 4/80

Flabraketenpanzer

Die richtigen Antworten lauten:

- | | |
|--------------|---------------|
| 1 SA-8 GECKO | 4 Rapiel |
| 2 Crotale | 5 SA-9 GASKIN |
| 3 Roland | 6 Chaparral |

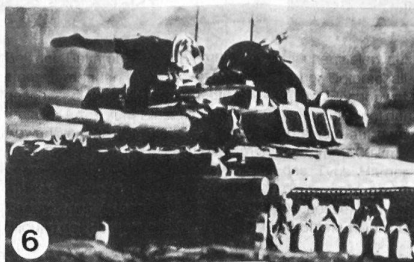
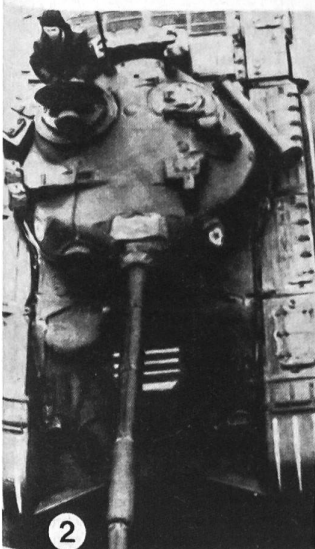
Viele Feilzeitunfälle der Soldaten

Im Dienst fahren Österreichs Soldaten überaus sicher: Bei 58,3 Millionen gefahrener Kilometer pro Jahr ereignet sich nur alle 142.519 km ein Unfall. Im Vorjahr gab es 34 Unfälle von Dienstfahrzeugen, dabei wurden 50 Soldaten verletzt, aber niemand getötet. Demgegenüber sterben jährlich etwa 50 Grundwehrdiener in einem Kraftfahrzeug ausserhalb der Dienstzeit. Das Kuratorium für Verkehrssicherheit führt eine genaue Statistik und kommt dabei zu dem Ergebnis, dass die häufigste Unfallursache überhöhte Geschwindigkeit und riskantes Überholen ist. 31% der

Panzer — Erkennung

Panzererkennungs-Quiz 5/80: Kampfpanzer T- und...?

Stellen Sie bei den abgebildeten Panzern die richtige Typenbezeichnung fest, und schreiben Sie diese auf eine Postkarte. Wir erwarten Ihre Lösungen unter Angabe der Adresse (Mil Grad, Name, Vorname Strasse, PLZ, Ort) bis zum 15. Oktober 1980 (Poststempel). Redaktion «Schweizer Soldat», Inselstrasse 76, 4057 Basel.



Aus der Luft gegriffen



Mit dem auf unserer Foto abgebildeten ersten F-18 Hornet-Doppelsitzer will die US Navy die Einsatzproben der Bordelektronik sowie der Luft/Luft- und Luft/Boden-Bewaffnung durchführen. Im Anschluss daran soll die siebte von elf geplanten Vorseerienmaschinen für das A-18-Entwicklungsprogramm Verwendung finden. Die zweiseitige Maschine wird auch als Ausgangsbasis für je einen allwetterkampffähigen Aufklärer und Erdkämpfer für Eindringmissionen dienen. Die letztere F-18-Version soll mit einem Radar mit synthetischer Apertur sowie einem umfangreichen elektro-optischen Gerätepaket für die Zielaufassung und den Waffeneinsatz ausgestattet werden.



Die israelischen Luftstreitkräfte stellten Anfang Juli 1980 die ersten vier von 75 bestellten F-16 Jabo in den aktiven Truppendienst. Die Maschinen erreichten Israel nach einem 11stündigen Flug über eine Strecke von mehr als 10.000 km. Dabei wurden sie dreimal in der Luft ab KC-135-Tankern mit Treibstoff versorgt. Nach den Plänen des amerikanischen Präsidenten Carter soll auch die ägyptische Luftwaffe mit 40 F-16-Einheiten ausgerüstet werden. Für die Bewaffnung dieser Maschinen plant man u. a. die Lieferung von 600 fernsehgeleiteten AGM-65 Maverick Luft/Boden-Raketen, 2500 227 kg Mk 82 und 850 907 kg Mk 84 Bomben. Erst kürzlich gab die niederländische Regierung bekannt, dass sie als Ersatz für die technisch überholten NF-5 Apparate weitere 111 F-16 Jabo in Auftrag geben will (102). Ein Teil der niederländischen F-16 wird in der Erstrolle Luftangriffsmissionen fliegen. Zu den Kampfmitteln dieser Verbände werden Laserzielbeleuchter, Laserbomben und Maverick-Lenkflugkörper gehören. Unsere Foto zeigt einen von einem australischen Piloten geflogenen doppelstigen F-16B-Einsatztrainer. Australien, das gegenwärtig das F-16-Waffensystem evaluiert, sucht ein Nachfolgemuster für seine Mirage III Jabo. ka



Anlässlich einer kleinen Feier übergab Vought am vergangenen 8. Juli die ersten zwei einer Serie von fünf in Auftrag gegebenen TA-7H-Einsatztrainer an die griechischen